Dr. J. Gundlach's Beiträge zur Ornithologie Cuba's.

Nach Mittheilungen des Reisenden an Hr. Bez.-Dir. Sezekorn in Cassel; von Letzterem zusammengestellt.

Mit Zusätzen und Anmerkungen geordnet vom **Herausgeber**.

(Fortsetz. von Jahrg. II, Erinnerungsschrift S. LXXVII—LXXXVII.)

FAM. *STRIGIDAE*.

17. *Scops asio* Less. Bp.

Strix asia Lin. — *Strix naevia* Gm. — *Otus naevius* Cuv. — *Bubo asio* Audub. — *Ephialtes asio* Gray. —

[Nach Dr. Hartlaub's Angabe, vom Herzog Paul von Württemberg auf Cuba („Rio Gange") beobachtet. — Cab.]

18. *Otus Siguapa* d'Orb.

Siguapa Incol.

„Schnabel schwarz; Oberschnabel an der Basis auf der Kante blaugrau. Wachshaut blaugrau. Zehen bräunlichgrau etwas ins Violette spielend. Iris orangegelb."

„Länge des Männchens: 1' 3" 9‴, des Weibchens 1' 5"; Flugbreite des ersteren 3' 4" 9‴; des letzteren 3' 7". Die Flügelspitze endigt 6‴ vor der Schwanzspitze; bei dem Weibchen 1"."

„Nicht sehr selten; wahrscheinlich nistend." Gundl.

19. *Brachyotus palustris* Gould.

Strix brachyotus Gm. Wils. — *Otus brachyotus* Boie. — *Brachyotus palustris americanus* Bp. — Cárabo Incol.

„Schnabel mit Wachshaut schwanz; ebenso Krallen. Iris königsgelb. Länge eines Weibchens: 1' 2" 5‴, Flugbreite 3' 5" 2‴. Die Flügelspitze ragt 1" über die Schwanzspitze hinaus. Die Grundfarbe des Gefieders etwas intensiver bräunlich als bei den europäischen Exemplaren."

„Im December und März beobachtet. Bis jetzt drei Exemplare erhalten, wovon eins in der Nähe des Meeres geschossen wurde." Gundl.

20. *Glaucidium Siju* Cab.

Strix occipitalis Vig.? nec Temm. — *Noctua Siju* Orb. — *Athene Siju* Gray. — *Nyctale Siju* Bp. — *Glaucidium havanense* Kaup. in litt. — Sijú Incol.

„Augenstern hellgelb. — Sehr gemein auf der Insel. Ich fand in ihrem Magen Ueberreste von Eidechsen und Insecten, und war auch einmal Zeuge, wie unser Eulchen rasch aus dem Dickigt hervorflog und an einem Pisangbaume eine Eidechse haschte. Sie lässt des Abends oft ihren sonderbaren Ruf hören. Legt 3 bis 4 weisse Eier." Gundl.

21. *Gymnoglaux nudipes* Cab.

Strix nudipes Daud. — *Strix nudipes* Vieill. Ois. Amer. sept. tab. 16. — *Noctua nudipes* Lemb., Aves de Cuba, tab. 4 fig. 2. — Sijú cuco ó Cotunto.

„Schnabel schmutzig gelbgrün, Wachshaut gelbgrün. Beine blassgelb. Iris nussbraun. Länge des Männchens 8″, Weibchens 7″ 9‴, der Flugbreite 1′ 7″; des Weibchens 1′ 7″ 8‴; die Flügelspitze reicht bis 4‴ vor die Schwanzspitze. — Oberseite braun, mit helleren Rändern an den Kopffedern, und weissen oder gelbröthlichen Flecken an den Nacken- und Mantelfedern, und weissen Flecken an der Aussenfahne der Flügeldeckfedern. Die Ränder dieser Federn rostfarbig. Schwung- und Schwanzfedern schwärzlich braun; die ersteren mit 3—5 Flecken an der Aussenfahne und mehreren an der Innenfahne, welche an den grossen Federn weiss, an den kleinern graubräunlich sind. An den äusseren Schwanzfedern sieht man mehr oder minder deutliche weissliche oder bräunliche Querbänder. Gesicht und Unterseite schmutzig weiss, die Kehle braun geschäckt, die Brust und die Bauchseiten mit braunen Schaftflecken. Schenkelfedern braun und weiss geschäckt. Ohrgegend braun. Borstenfedern am Zügel mit schwarzem Schafte, die Federn des Mystax mit brauner Spitze. Männchen und Weibchen in der Färbung nicht verschieden, welche auch die Jungen, wiewohl etwas dunkler und undeutlicher haben."

„Diese auf Cuba zahlreich vorkommende, durch ihre federlosen Tarsen sich auszeichnende, Eule scheint weniger als *Noctua Siju* gekannt zu seyn. Der Grund hiervon mag darin liegen, dass sie am Tage in hohlen Bäumen und Felsenspalten sich verbirgt und nur des Nachts hervorkommt. Ihre traurige dumpfe Stimme, die sie auch aus ihren Schlupfwinkeln ertönen lässt, kann man durch die mehrmals wiederholte Sylbe pu ausdrücken.

„Im April und Mai findet man ihre zwei grossen, fast runden, weissen Eier in hohlen Baumstümpfen auf der Holzerde. Frisst auch Insecten." Gundl.

[Diese interessante Eule scheint seit Daudin und Vieillot allen neueren Ornithologen unbekannt geblieben zu sein, bis sie nunmehr durch die Forschungen von Lembeye und Gundlach wieder aufgefunden worden ist. Von der Gattung *Athene* s. *Noctua* unterscheidet sie der nur schwache und zierliche, ganz unbefiederte, nackte und gekörnelte (etwa $1^1/_4$″ hohe) Lauf schon hinlänglich; wesshalb ich sie als den Typus einer eignen Gruppe betrachte, für die ich den Namen: *Gymnoglaux* vorschlage. Die Nacktheit der Läufe und Zehen lässt auf eine eigenthümliche Lebensweise schliessen, es wäre daher von Interesse den Grund dieser abweichenden, in der Familie der Eulen seltenen, Fussbildung zu erfahren.

Lembeye citirt als Synonym zu dieser Art den *Bubo nudipes* Vieill., Ois. d'Amer. sept. tab. 22. Dieser Vogel scheint indess sicherlich als *Scops nudipes* in die Nähe von *Scops atricapillus* (Natt.) zu gehören.

Cab.]

22. *Nyctea nivea* Bp.

Strix nyctea Lin. Wils. — *Strix nivea* Daud. — *Strix candida* Lath. —

[Nach Hartlaub's Mittheilung, vom Herzog P. v. Württemberg beobachtet, welcher darüber bemerkt: „Diese merkwürdige Eule erlegte ich nicht selbst, fand aber ein kurz vorher erlegtes Exemplar in der Nähe des

Ingreunio de la Providencia (Cuba) bei einem Schweizer nach deutscher Art am Hause angenagelt. Es drängte sich mir dabei unwillkürlich die Frage auf, warum ziehen die arctischen Vögel Nordamericas so weit südlich, die europäischen aber nicht?" Cab.]

23. *Strix furcata* Temm.

Lechuza Incol.

„Schnabel röthlich weiss, Wachshaut röthlich. Beine schmutzig weiss mit bräunlichen Schildern. Iris sehr dunkelraun. Länge 1' 3"; Flugbreite 3' 5". Die Flügelspitze ragt 1" 3''' über die Schwanzspitze hinaus."

„Findet sich ziemlich zahlreich auf der Insel. Ihre zwei bis drei weissen, 1" 11''' langen und 1" 6''' breiten, Eier legt sie auf die blosse Holzerde einer hohlen oben offenen Palme, oder auch in Kirchthürme in eine dunkle Ecke auf den blossen Boden. Ich fand ein frisches Gelege im Monat November. Das Junge ist mit einem rein weissen Flaum bedeckt." Gundl.

[*Strix furcata* Temm. wird irrthümlicher Weise häufig mit *St. perlata* Ill. Licht. identificirt. Die auf Cuba vorkommende Schleiereule aber weist wenigstens bessere specifische Unterschiede auf, als viele ihrer engeren Gattungsverwandten. Ausser dem freilich nur sehr seicht gegabelten Schwanze, charakterisirt sie die Neigung zur weissen Färbung der Unterseite und des Schwanzes, sowie eines Theiles der Schwingen und noch mehr die starke Entwicklung der Krallen, namentlich der Kralle der Innenzehe. Cab.]

II. Ord. Passeres.

FAM. *LANIIDAE.*

24. *Phyllomanes barbatulus* Cab. n. sp.

Vireo olivaceus Lemb. nec Vieill. Auct — Bien-te-veo Incol.

„D'Orbigny hat in Ramon de la Sagra's Naturgeschichte der Insel Cuba diesen Vogel mit *Vireo gilvus* verwechselt, der aber auf Cuba nicht vorkommt."

„Im Jugendkleide: Kopf und Nacken bräunlich grau, Rücken, Flügel und Schwanzdeckfedern grau, olivenfarbig überlaufen, Unterseite und ein Strich über den Augen weiss, Zügel schwärzlich, Ohrgegend, Bauchseiten und untere Schwanzdeckfedern blassgelb."

„Der Bien-te-veo, wie er auf Cuba genannt wird, hält sich vorzugsweise in dem Manglegebüsch der Flussufer, und in schattigen, nicht zu sehr mit Schlingpflanzen durchwachsenen, Wäldern auf. Seine Ankunft auf der Insel erfolgt in der Mitte des Monats März, wo er dann in grosser Anzahl die genannten Orte durch sein munteres Wesen und seinen Gesang belebt, der aber nur alsdann melodisch erscheint, wenn zu gleicher Zeit viele dieser Vögel singend mit einander wetteifern. Er verlässt Cuba im Herbste, zu der Zeit, wo die kleinen Singvögel aus Nordamerika sich daselbst wieder einfinden. Seine Nahrung besteht in Insecten und Beeren. Das mit vielem Kunsttriebe aus Grashalmen, Baumwolle, Moos und Spinngewebe gebaute, und an die Gabel eines

horizontalen Zweigs befestigte, Nest enthält 4 weisse, mit braunen und violettbraunen Fleckchen gezeichnete Eier.“ Gundl.

[Den auf Cuba vorkommenden Vogel vermag ich mit Sicherheit zu keiner der bekannten Arten von *Phyllomanes* zu stellen. Er scheint mitteninne zwischen dem nordamerikanischen *Phyllomanes olivaceus* und dem *Phyllom. altiloquus* (*longirostris* Sws.) von Jamaica zu stehen. Mit letzterem hat er den dunkeln Bartstreifen gemein, ist aber lebhafter gefärbt, hat einen weniger starken, schlankeren, zusammengedrückteren Schnabel, längere spitzere Flügel, mit längerer 1ster Schwinge, und schwächere Füsse mit kürzerem Lauf und Zehen. Er stimmt in Grösse und Färbung, sowie in der Flügellänge vollständig mit *Phyllom. olivaceus* und unterscheidet sich von diesem hauptsächlich nur durch etwas längeren Schnabel und durch das Vorhandensein des dunkeln Bartstreifchens.

Ich habe bisher nur Gelegenheit gehabt, ein einziges Exemplar von Cuba, einen alten Vogel, zu untersuchen. Die Begründung der Species ist daher noch einer späteren fortgesetzten Untersuchung bedürftig. — Vielleicht gehört die in Florida aufgefundene *Vireosylvia altiloqua* Cass. Illust. Birds of California, Texas etc. tab. 37 hierher. Cab.]

25. *Vireo solitarius* Vieill.

Muscicapa solitaria Wils. — Vireo solitario Incol.

„Schnabel bläulich mit dunklerer Spitze; Beine bläulich, Iris dunkelbraun. Länge (eines Weibchens) 5 Zoll 4 Linien, Breite 8 Zoll 9 Linien. Die Flügel reichen bis 9 Linien vor das Ende des Schwanzes. Kopf und Nacken grau, letzterer grün überflogen. Rücken olivengrünlichgrau, Bürzel gelblichgrau. Schwungfedern erster Ordnung und Schwanzfedern schwarzbraun mit grünlichgrauem Rande, welcher nach der Spitze zu allmählich verschwindet; Schwungfedern zweiter Ordnung mit olivengrünlichem Saume, die der dritten Ordnung breit grünlichweiss, ebenso die grösseren Flügeldeckfedern. Vom Schnabel zum Auge und die Umgebung des letzteren weiss. Unterseite blass gelblichweiss, Brust und Bauchseiten grünlich gelb.“

„Der Vogel ist auf Cuba sehr selten; und von mir nur einmal, auf einer lichten Waldstelle, erlegt worden.“ Gundl.

26. *Vireo flavifrons* Vieill.

Muscicapa sylvicola Wils. — Vireo de garganta amarilla Inc.

„Schnabel und Beine bläulich. Iris dunkelbraun. 5 Zoll 2 Linien lang; 8 Zoll 9 Linien breit. Flügel reichen bis 9 Linien vor der Schwanzspitze.“

„Er erscheint auf der Insel im Monat August durchziehend bis zum Winter, und kommt nicht häufig vor. Die Stimme, welche er alsdann hören lässt, ist schnarrend und daher keineswegs angenehm. Der Magen der erlegten Vögel enthielt Beeren und Insecten. Männchen und Weibchen sind gleichgefärbt, ersteres nur etwas lebhafter als letzteres.“ Gundl.

27. *Vireo Gundlachii* Lembeye,

Aves de Cuba lab. 5 fig. 1. — Petibobo ò Juan chivé Inc.

„Obenher grau, olivengrün angeflogen; Flügel- und Schwanzfedern schwärzlich braun, grünlich grau an den grossen Schwingen und Sca-

pularfedern, so wie an den Spitzen der mittleren und kleinen Deckfedern weisslich, gerandet. Unterseite nebst einem Fleck vor und hinter dem Auge blassgelb, Unterbauch weisslich, untere Schwanzdeckfedern graulich. Ohrgegend grünlichgrau. Schnabel obenher braun, unten bräunlichweiss; Beine graubraun. Iris rothbraun. Länge 5 Zoll 3 Linien, Breite 6 Zoll 10 Linien. Flügelspitze reicht 1 Zoll 3 Linien vor die Schwanzspitze."

„Diese von mir entdeckte und von Lembeye benannte, neue Art lebt auf Cuba überall im Gebüsche und lässt ihren wohltönenden, durch die Sylben Wütje hö oder Hui Tschiviu zu versinnlichenden Gesang hören, der nur bisweilen mit einer unangenehmen etwas schnarrenden Stimme abwechselt. Sie durchsucht besonders die Schlingpflanzen nach Beeren und Insecten, und pflanzt sich ohne Zweifel auf Cuba fort."

Gundl.

28. *Vireo noveboracensis* Bp.

Muscicapa noveboracensis Gm. — *Vireo musicus* Vieill. *Muscicapa cantatrix* Wils. — Vireo cantarin Inc.

„Schnabel dunkel hornfarben, Beine bleifarben, Iris blaugrau. Länge (eines Weibchens) 5 Zoll 2 Linien, Breite 7 Zoll 9 Linien; die Flügel reichen bis 11 Linien vor der Schwanzspitze. Gelblich olivengrün, auf dem Kopfe in der Mitte jeder Feder und am Nacken grau; vom Nasenloche zum Auge schön gelb, Zügel schwärzlich, darunter und unter dem Auge gelb in das Grüne und alsdann in das Grau des Seitenhalses verlaufend. Kehle, Bauch und Steiss weiss, Brust graulich weiss, Seiten der Brust und des Bauchs gelb. Flügel und Schwanzfedern schwarzbraun, olivenfarbig gesäumt; auf dem Flügel zwei gelblichweisse Binden, welche durch die gelblichweissen Spitzen der kleinen und mittleren Flügeldeckfedern gebildet werden. Aussenfahne der Scapulafedern mit breitem gelblichweissem Seitenrande; Schwanzfedern ohne Weiss."

„Ist auf Cuba so selten, dass ich nur einmal Gelegenheit gehabt habe, ihn zu erlegen." Gundl.

29. *Lanius ludovicianus* Lin.

Lanius carolinensis Aud. —

[Nach Hartlaub ist „*Lanius carolinensis* Wils." vom Herzog P. von Württemberg „bei La Regla" auf Cuba beobachtet. — Cab.]

30. *Turdus jamaicensis* Gm.

Merula leucophthalma Hill. — *Turdus capucinus* Hartl. — *Merula jamaicensis* Gosse.

[Ist, nach Hartlaub, vom Herzog P. v. Württemberg auf Cuba beobachtet. — Cab.]

FAM. *TURDIDAE*.

31. *Turdus mustelinus* Gm.

Turdus melodus Wils. — Zorzalito.

„Schnabel hornbraun, die Wurzelhälfte des Unterschnabels und die Beine röthlich weiss. Iris dunkelbraun. Länge 7 Zoll 2 Linien, Breite 1 Fuss; die Flügelspitze reicht 1 Zoll 2 Linien vor die Schwanzspitze."

„Ist nur auf dem Zuge im Monat April beobachtet und kommt nicht häufig vor." Gundl

32. *Turdus Pallasii* Cab.

Turdus minor Auct. part. — *Turdus solitarius* Wils. nec Gm. — Malvis chico.

„Besucht, wie auch d'Orbigny bemerkt, nur im Winter die Insel." Gundl.

33. *Turdus Wilsoni* Bp.

Turdus mustelinus Wils. nec Gm. — *Merula minor* Sws.

[Unter den von Dr. Gundlach gesammelten Vögeln habe ich ein Exemplar dieser Art vorgefunden und als nicht zur vorhergehenden Art, sondern als hierher gehörig mit Sicherheit feststellen können. Cab.]

34. *Galeoscoptes carolinensis* Cab.

Muscicapa carolinensis Lin. — *Turdus lividus* Wils. — *Turdus felivox* Vieill. — *Turdus carolinensis* Licht. — *Orpheus felivox* Sws. — *Mimus carolinensis* Gray. — Zorzal gato.

„Schnabel schwarz, Beine graulichbraun, Iris dunkelbraun. Länge 8 Zoll 4 Linien, Breite 10 Zoll 9 Linien; die Flügel decken den Schwanz bis 2 Zoll 6 Linien vor der Spitze."

„Kommt im Herbste auf Cuba an und verlässt die Insel im Frühjahre wieder, zu welcher Zeit der Vogel einen sehr leisen, wohllautenden, mit dem s. g. „Dichten" junger Singvögel zu vergleichenden Gesang hören lässt." Gundl.

35. *Galeoscoptes rubripes* Cab.

Turdus rubripes Temm. — Zorzal de patas coloradas.

„Diese Drossel gleicht in ihrer Lebensart sehr dem *Turdus merula* L.; es geht ihr aber der melodische Gesang desselben ab. Das Nest, welches bald in weiten aber nicht tiefen Baumhöhlen, bald auf Schmarotzerpflanzen, bald endlich in den jungen Zweigen eines horizontal abstehenden Astes, oder auch in den dichten Zweigen eines Baumes angebracht wird, besteht äusserlich aus dürren Stengeln, Halmen und Blättern, und ist im Innern mit Thier- und Pflanzenwolle, Haaren und Federn ausgepolstert. Die Eier, 3 bis 5 an Zahl, sind grünlichweiss mit verloschenen violetten und klaren rothbraunen Punkten, besonders am stumpfen Ende, gefleckt. Die Zeit des Nistens fällt in die Monate Mai und Juni. Iris hellbraun, Augenlied, Schnabelwinkel und Beine korallen- oder kirschroth." Gundl.

36. *Mimus polyglottus* Boie.

Turdus polyglottus Lin. — *Orpheus polyglottus* Sws. — Sinsonte.

„Ist auf Cuba gar nicht selten." Gundl.

37. *Mimus Gundlachii* Cab. n. sp.

Sinsonte prieto.

„Ist auf Cuba selten." Gundl.

[Diese, von Dr. Gundlach entdeckte, in Lembeye's Werk nur kurz und ohne Namen aufgeführte Art, ist dem brasilianischen *Mimus saturninus* (Licht.) Pr. Max. in Grösse und Färbung äusserst ähnlich, unterscheidet sich aber sofort und genügend durch die schmalen, auf ein sehr geringes Maass reducirten weissen Schwanzfederspitzen. Die weissen Spitzen sind an den äussersten Steuerfedern von *M. saturninus* über 1" lang, während sie an

denselben Federn bei *M. Gundlachii* nur 3 — 4''' lang sind, und an den folgenden Federn so abnehmen, dass sie nur einen schmalen Saum an der Spitze bilden. Ausserdem ist der Schnabel von *M. Gundlachii* länger, der helle Streif über dem Auge und der dunkle Strich durch das Auge sind weniger breit und weniger markirt. Die Kehle ist durch einen schwach angedeuteten dunklen Bartstreifen begrenzt. Die Unterseite ist heller, weisslicher, und die dunkle Strichelung der Weichen und unteren Schwanzdecken ist schwächer. Cab.]

FAM. *SYLVIADAE.*

38. *Culicivora coerulea* Sws.

Motacilla coerulea Lin. — *Sylvia coerulea* Lath. — *Muscicapa coerulea* Wils. — Bijirita azul.

„Iris dunkelbraun. Länge 4'' 4'''; Flugbreite 6''; die Flügel reichen bis 1'' 1''' vor die Schwanzspitze."

„Sie erscheint einzeln schon zu Ende des Monats August auf Cuba; ist im Winter daselbst häufig und verlässt die Insel um die Mitte Aprils oder auch noch früher. Ihre Lockstimme gleicht der des *Parus palustris*, und wie diese ist der Vogel sehr lebhaft und untersucht alle Zweige der Bäume nach Nahrung, welche in Insecten besteht, die er nur sehr ausnahmsweise aus der Luft wegschnappt." Gundl.

FAM. *SYLVICOLIDAE.*

39. *Henicocichla aurocapilla* Gray.

Motacilla aurocapilla Gm. — *Turdus aurocapillus* Lath. Wils. — *Seiurus aurocapillus* Sws. — Motolita coronada.

„Schnabel oben braun, unten schmutzig weiss, Beine röthlichweiss. Iris dunkelbraun. Länge 5'' 6'''; Breite 8'' 9'''. Flügel bedecken den Schwanz bis 1'' 1''' vor der Spitze."

„Kommt nur im Winter auf Cuba vor, wo er alsdann sehr gemein ist, und sich von Insecten, Schnecken und Sämereien nährt." Gundl.

40. *Henicocichla sulphurascens* Gray.

Seiurus sulphurascens d'Orb. — Pizpita.

„Iris dunkelbraun. In d'Orbigny's Beschreibung ist des undeutlichen dunklen Strichs durch das Auge, des mit dem oberen Augenliede gleichgefärbten untern Augenliedes und des weisslichen Mystax nicht erwähnt. Ein im April auf Cuba erlegtes Männchen war dem *Seiurus aquaticus* sehr ähnlich gefärbt. Seine Nahrung besteht in Insecten und kleinen Krebsen. Ist auf Cuba sehr gemein." Gundl.

[Die Art ist dem nordamerikanischen *noveboracensis* s. *aquaticus* sehr ähnlich, von demselben aber durch den breiteren Augenstrich und die lebhaft gelbe Grundfärbung der Unterseite verschieden. Cab.]

41. *Henicocichla noveboracensis* Cab.

Motacilla noveboracensis Gm. — *Turdus aquaticus* Wils. — *Seiurus aquaticus* Sws. — *Seiurus noveboracensis* Bp.

[Ist vom Herzog Paul von Württemberg auf Cuba beobachtet. Da Dr. Gundlach weiter oben bemerkte, dass ein im April geschossenes Männ-

chen dem *S. aquaticus* sehr ähnlich gesehen habe, so fragt es sich, ob diese beiden Beobachtungen das Vorkommen von *noveboracensis*, ohne weitere Zweifel aufkommen zu lassen, constatiren? oder ob vielleicht doch nur der sehr ähnliche *sulphurascens* allein auf Cuba vorkommt und dort den *noveboracensis* vertritt? Cab.]

42. *Geothlypis trichas* Cab.

Turdus trichas Lin. — *Sylvia trichas* Lath. — *Trichas personatus* Sws. — *Trichas marylandica* Bp. — Bijirita de frente negra.

„Schnabel schwarzbraun, Wurzel und Tomienränder desselben ebenso wie die Beine blassröthlich-braun. Iris dunkelbraun. Länge fast 5″, Breite 6″ 9‴. Die Flügelspitze reicht bis 1″ 4‴ vor die Schwanzspitze."

„Die Bemerkung d'Orbigny's, dass nach der Fortpflanzungsperiode das Männchen seine schwarze Maske verliere und das Gelbe blass werde, ist nicht allgemein richtig, weil man in den Wintermonaten Männchen in grosser Anzahl findet, bei denen ein solcher Farbenwechsel nicht stattgefunden hat. Der Vogel hält sich weniger auf Bäumen, als im Gebüsch auf, und kommt in Menge in der Umgebung von Teichen und Gräben im hohen Grase, Rohre und Binsen vor. Sein Aufenthalt auf Cuba dauert vom Monat September bis zum Monat April." Gundl.

43. *Setophaga ruticilla* Sws.

Muscicapa ruticilla Lin. — *Muscicapa flavicauda* Gm. (fem.) — *Musc. flaveola* Herz P. v. Würt. (fem.) — Coli-rubio.

„Iris dunkelbraun. Länge 4″ 9‴; Flugbreite 6″ 9‴. Die Flügelspitze endigt 1″ 2‴ vor der Schwanzspitze. Seine Nahrung besteht in Insecten und Beeren. Sehr gemein auf Cuba." Gundl.

44. *Myioctonus mitratus* Cab.

Sylvia mitrata Lath. — *Muscicapa cucullata* Wils. — *Wilsonia mitrata* Bp. — *Myiodioctes mitratus* Aud. — *Setophaga mitrata* Hartl. Gray. — Bijirita mitrada.

„Ein vermuthlich weibliches Exemplar dieser Art war oben olivengrün, die Stirn über den Augen weg mit Ohrgegend, Kehle und der übrigen Unterseite gelb, an den unteren Schwanzdecken blasser. Schwung- und Schwanzfedern schwarzbraun mit olivengrünen Rändchen; die drei äussersten Schwanzfedern mit fast ganz weisser Innenfahne."

„Der Vogel kommt auf Cuba nur sehr selten vor, so dass ich nur einmal einen solchen erlegt habe." Gundl.

45. *Myioctonus formosus* Cab.

Sylvia formosa Wils. — *Sylvicola formosa* Jard. — *Myiodioctes formosa* Aud. — *Setophaga formosa* Lemb. — Bijirita agostera.

„Ist auf Cuba zuerst von Herrn Lembeye entdeckt worden, und kommt daselbst nur sehr selten vor." Gundl.

46. *Rhimamphus aestivus* Cab.

Matacilla aestiva Gm. — *Sylvia aestiva* Lath. *Sylvia citrinella* Wils. — *Rhimamphus citrinus* Rafin. — *Sylvicola aestiva* Sws. — Canorio de manglar.

„Länge 5″, Flugbreite 7″ 6‴, Flügelspitze endigt 1″ 2‴ vor der Schwanzspitze."

„Bewohnt die salzigen Ufer der Flüsse und die mit *Rhizophora Mangle* bewachsenen Meeresgestade, und nie habe ich sie am Rande von Teichen oder im Walde gehört oder gesehen. Ihr Gesang hat Aehnlichkeit mit dem der Baumlerche *(Alauda arborea)*. Sie nistet in den Manglegebüschen, wo sie in die Gabelung eines Zweigs ein kunstvolles Nest erbaut. Die zwei Eier, welche ich in einem solchen Neste fand, glichen denen der *Sylvia curruca* Lath.“ Gundl.

47. *Rhimamphus coronatus* Cab.

Motacilla coronata Lin. — *Sylvia coronata* Lath. — *Sylvicola coronata* Sws. — *Dendroica coronata* Gray. — Bijirita coronada.

„Iris dunkelbraun. Länge 5″ 1‴, Breite 7″ 3‴. Die Flügel reichen bis 1″ vor die Schwanzspitze.“

„Durchstreift in den Wintermonaten in ähnlicher Weise wie in Europa *Parus caudatus* L. gesellschaftlich die Kronen der Bäume und man sieht sie alsdann täglich zu derselben Tageszeit eine bestimmte Gegend besuchen. Sie kommt selten in das Gebüsch und noch seltner auf den Erdboden. Ein anderes ist aber ihr Benehmen in Gegenden, welche Lagunen enthalten, indem sie hier, ohne solche Streifzüge vorzunehmen, sich in Gesellschaften auf den Wasserkräutern und dem im Wasser stehenden Gebüsch aufhält. Im Anfange des Monats April, wo die Männchen ihr Hochzeitskleid anlegen, verschwindet der Vogel von der Insel. Seine Nahrung besteht in Insecten und Sämereien.“ Gundl.

48. *Rhimamphus ruficapillus* Cab.

Motacilla ruficapilla Gm. — *Sylvia ruficapilla* Lath. — *Sylvia palmarum* Bp. Orb. — *Sylvia petechia* Aud. — *Sylvicola ruficapilla* Bp. — *Mniotilta palmarum* Gray. — Bijirita de manigua.

„Schnabel dunkelbraun, an der Wurzel und dem Tomienrande etwas blasser. Beine olivenbraun, Sohle der Zehen citronengelb. Iris dunkelbraun, Länge 4″ 9‴, Breite 7″ 7‴. Die Flügel reichen bis 1 Zoll vor die Schwanzspitze.“

„Erscheint im Monat October auf der Insel und hält sich dann in zahlreichen Schwärmen auf Triften auf der Erde oder im niederen Gebüsch auf. Man bemerkt an ihr ein bachstelzenartiges Bewegen des Schwanzes.“ Gundl.

49. *Rhimamphus canadensis* Cab.

Motacilla canadensis Lin. no 42 nec 27. — *Motacilla coerulescens* Gm. — *Sylvia coerulescens* Lath. Orb. — *Sylvicola canadensis* Sws. — *Sylvia pusilla* Wils. jun. — *Sylvia sphagnosa* Bp. jun. — Bijirita aplomada.

„Länge 5″, Breite 7½″. Die Flügelspitze reicht bis auf 1″ 1‴ vor die Schwanzspitze.“

„Ein von mir erlegtes sehr altes Männchen hatte die Federn des Mantels in der Mittellinie schwarz, wodurch ein dunkler Mantelfleck hervorgebracht war. Die Wurzel der Schwingen weiss, die erste jedoch nur auf der äusseren Fahne so. Die drei äusseren Schwanzfedern mit weissem Schafte und vor der Spitze mit einem rautenförmigen, den Schaft berührenden und am äusseren Rande sich bis zur Spitze fortsetzenden, weissen Fleck. Die vierte Schwanzfeder nur mit einem dreieckigen,

den Schaft nicht berührenden, weissen Fleck. Die Augengegend ohne weisse Federchen."

„Ein anderes altes Männchen hatte den Rücken nur einfarbig, ohne Schwarz. Die Schwingen wie bei dem vorher erwähnten Exemplare; eben so die Zeichnung der drei äussersten Schwanzfedern, während die vierte nur mit einem sehr schmalen weissen Rande versehen war, und keine dieser Federn einen weissen Schaft hatte. Auch diesem Exemplare fehlten die weissen Federchen um das Auge herum."

„Das Weibchen gleicht dem jungen Vogel, nur sind bei ihm die zwei äusseren Schwanzfedern mit einem weissen Fleck versehen."

„Hält sich mehr im Gebüsch und auf dem Erdboden als auf höheren Bäumen auf, und frisst neben Insecten auch Beeren." Gundl.

50. *Rhimamphus pensilis* Cab.

Motacilla pensilis et flavicollis Gm. — *Sylvia pensilis* Lath. — *Sylvicola pensilis* Bp. — *Mniotilta superciliosa* (Bodd) Gray. — Bijirita de garganta amarilla.

„Schnabel dunkel schwarzbraun mit blässeren Rändern, Beine blass olivenbraun mit bräunlichgelber Fusssohle. Iris dunkelbraun. Länge 4″ 10‴, Breite 7″ 6‴. Die Flügel decken den Schwanz bis 1″ vor dessen Spitze."

„Die Zeit ihrer Ankunft auf Cuba ist der Monat August; im März zieht sie wieder weg. Während des Aufenthalts auf der Insel lebt sie nicht in Paaren oder in Gesellschaft ihrer Artgenossen, sondern einzeln, hält sich häufig zu *Mniotilta varia.* Sie durchsucht höhere und weniger belaubte Bäume nach Insecten und untersucht dabei auch die reifen und vertrockneten Früchte von Pisang, Orangen etc. wahrscheinlich zu gleichem Zwecke." Gundl.

51. *Rhimamphus virens* Cab.

Motacilla virens Gm. — *Sylvia virens* Lath. — *Sylvicola virens* Sws.

„Wurde von mir im Januar 1854 auf Cuba entdeckt." Gundl.

52. *Rhimamphus maritimus* Cab.

Sylvia maritima Vieill Wils. — *Sylvicola maritima* Sws. — *Certhiola maritima* Gosse. — Bijirita de costa.

„Kommt auf Cuba nicht häufig vor." Gundl.

53. *Rhimamphus maculosus* Cab.

Motacilla maculosa Gm — *Sylvia maculosa* Lath. — *Sylvia magnolia* Wils. —*Sylvicola maculosa* Sws. — Bijirita manchada.

„Ist auf Cuba sehr selten." Gundl.

54. *Rhimamphus discolor* Cab.

Sylvia discolor Vieill. — *Sylvia minuta* Wils. — *Sylvicola discolor* Bp. — Mariposa galana.

„Iris dunkelbraun. Beine olivenbraun mit gelblichen Fusssohlen."

„Diese Art hält sich vom August bis zum April auf Cuba auf, wo man sie an den Waldrändern, im Gebüsch sowohl als auf Bäumen, so wie auch in der Nähe vom Wasser antrifft." Gundl.

55. *Rhimamphus striatus* Cab.

Motacilla striata Gm. — *Sylvia striata* Lath. Wils. — *Sylvicola striata* Sws. — Monjita americana.

„Ist auf Cuba selten." Gundl.

56. *Mniotilta varia* Vieill.

Certhia varia Lin. — *Sylvia varia* Lath. — *Certhia maculata* Wils. — *Nectarinia varia* Hahn. — *Oxyglossus varius* Sws. — Bijirita trepadora.

„Schnabel schwarzbraun, Basis des Unterschnabels blass bräunlichweiss, Beine braungrau. Iris dunkelbraun. Länge 4″ 9‴, Flugbreite 7″ 6‴. Die Flügelspitze endigt 9‴ vor der Schwanzspitze."

„Sie erscheint schon Ende August's auf der Insel, welche sie im April, nach Norden wandernd, wieder verlässt. Klettert beständig in allen Richtungen an den Bäumen." Gundl.

57. *Helminthophaga Bachmanii* Cab.

Sylvia Bachmani Aud. — *Vermivora Bachmani* Aud. — *Helinaia Bachmani* Aud. *Helmitheros Bachmani* Bp. — Gorginegra.

„In den Wintermonaten nicht selten. Sie hält sich an feuchten oder, was dasselbe sagt, an mit Mahaguabäumen bewachsenen Orten auf, wo sie sich besonders auf die Blumen dieser Bäume setzt, um die darin befindlichen Insecten zu fangen. Ihre Lockstimme ist ein feiner Ton, etwa wie „Wist" lautend." Gundl.

58. *Teretistris Fernandinae* Cab.

Anabates Fernandinae Lemb. Av. de Cuba, tab. 5 fig. 2. — *Sylvia blanda* Bp. (nec Licht.) Consp. p. 314. — Chillina.

„Schnabel graubraun, Beine bleigrau, Iris dunkelbraun. Die dritte und vierte Schwungfeder sind die längsten. Länge des Vogels: 5″ $9^1/_2$‴. Flugbreite 8″ 1‴."

„Dieser, von mir schon im Jahre 1840 auf Cuba, wo er gemein ist, aufgefundene, und von Lembeye als *Anabates Fernandinae* beschriebene, Vogel lebt besonders gern in feuchten Wäldern und in grossem, mit Schlingpflanzen bewachsenem, Gebüsche, wo er die Zweige und Schlinggewächse nach Insecten und Beeren durchsucht. Er liebt die Gesellschaft verschiedener Arten von Sylvien, aber auffallend ist die Zuneigung, welche *Helinaia vermivora* zu unserem Vogel hat, indem man jene kaum anders als in Gesellschaft dieses sieht. Sein einfacher Lockton gleicht dem der *Pyrrhula nigra;* ausserdem lässt er ein feines Zwitschern, der Stimme eines zankenden Kanarienvogels ähnlich, hören, was ihm seinen spanischen Namen Chillina (Zwitscherin) verschafft hat. Das Nest erbauet er aus Wurzelchen, Grashalmen, Guajaca, Haaren und Pflanzenwolle und setzt es auf die Verzweigung eines horizontalen beschatteten Aestchens. Legt zwei bis drei Eier." Gundl.

[Der Vogel hat durchaus mit *Anabates* oder *Synallaxis* Nichts gemein, scheint vielmehr, wie auch aus den vorhergehenden Bemerkungen Dr. Gundlach's hervorgeht, in die Nähe der Gattung *Helminthophaga* zu gehören. Der Schnabel ist den Arten dieser Gruppe sehr ähnlich gebildet, nur mit stärker gekrümmter Spitze des Oberkiefers. Die Flügel hingegen sind verhältnissmässig kürzer, abgerundeter. Während der Vogel

daher in der Schnabelbildung sich der Gattung *Helminthophaga (Vermivora* s. *Helinaia* pt.) nähert, stimmt er in der Bildung der Flüge' und des Schwanzes mit *Thlypopsis* nahe überein, dessen Typus (*Nemosia fulcescens* Strickl. = *Sylvia blanda* Licht.) er auch in der Färbung fast zum Verwechseln ähnlich sieht.

Er bildet den Typus einer eignen Gattung, welche ich, in Uebertragung des ihm auf Cuba beigelegten Namens der Zwitscherin, *Teretistris* (von τερετίζω, zwitschern.) benenne. Cab.]

59. *Helmitheros vermivorus* Cab.

Sylvia vermivora Lath. — *Helmitheros migratorius* Rafin. — *Vermivora pennsylvanica* Sws. — *Helinaia vermivora* Aud. — Gusanero.

„Schnabel dunkel hornfarben. Unterschnabel und Ränder des oberen blass röthlich-braun; Beine schmutzig röthlich weiss Iris dunkelbraun. Länge 5″ 1½‴, Flugbreite 8″ 3‴. Die Flügelspitze reicht bis 1″ vor die Schwanzspitze."

„Er lebt fast stets in Gesellschaft des *Anabates Fernandinae* und sucht in trocknen Blättern und Zweigen und in trocknen Schlingpflanzen seine aus Insecten und Saamen bestehende Nahrung. Er ist etwas selten auf Cuba und nistend nicht beobachtet werden." Gundl.

60. *Compsothlypis americana* Cab.

Parus americanus Lin. — *Motacilla eques* Bodd. — *Motacilla ludoviciana* Gm — *Sylvia pusilla* Wils. — *Sylvia torquata* Vieill. — *Parula americana* Bp. — Chinchilita.

„Beine olivenbraun, Fusssohlen citronengelb. Iris dunkelbraun. Das Männchen hat an den Brustseiten einige rostbraune Federn. Länge 4″ 3‴, Breite 7″; die Flügel bedecken den Schwanz bis 9‴ vor dessen Spitze."

„Ist auf Cuba gemein." Gundl.

FAM. *TANAGRIDAE.*

61. *Euphona musica* Desm.

Pipra musica Gm. — *Emberiza flavifrons* Sparm. — *Euphonia coeruleocephala* Sws. — *Cyanophonia musica* Bp. Organista.

„Ihr cubanisches Bürgerrecht beruhet nur auf unsicheren Nachrichten." Gundl.

62. *Spindalis Pretrei.*

Tanagra Pretrei Less. — *Tanagra Zena* Vig. Orb. nec Lin. — Cabrero.

„Ich gebe hier die Beschreibung des Weibchens und des jungen Vogels, da beide von d'Orbigny nicht genau dargestellt sind. Weibchen: Oben schmutzig olivengrün, Kehle und Bauch schmutzig gelblichweiss, Brust, die Seiten des Bauchs, Aftergegend und Unterschnabel gelblichgrau; die Kopfstreifen, welche bei dem Männchen weiss und schwarz sind, sind hier grau und olivengrün. Flügel und Schwanzfedern schwarzbraun mit gelblichgrünen Rändern an der Aussenfahne. Die Basis der grössten Schwungfedern weiss, wodurch ein kleiner Fleck auf dem Flügel gebildet wird. Ränder der grösseren Deckfedern weisslichgelb. — Länge des Vogels 5″ 9‴, Flugbreite 9″ 6‴. Flügelspize

endigt $1^1/_2''$ vor der Schwanzspitze. Schnabel bräunlichgrau, an der Basis grau. Beine bräunlich grau; Iris dunkelbraun."

„Junges Männchen: Oben olivengrün, am Kopfe dunkler, am Steiss mehr gelb; die Wurzel der Federn grau. Ein Strich über dem Auge, Mystax und Kehle olivengrünlich weiss. Ein Strich, welcher den Mystax von der Kehle trennt, von der Farbe des Scheitels, nur blässer. Brust graugrünlich weiss, übrige Unterseite schmutzig weiss, gelblich überlaufen. Flügel schwarz; kleine Deckfedern mit blass grünbräunlichen, grosse mit weissen, gelbgesäumten Rändern. Die fünf grösseren Schwingen mit feinem weissem Rande, an der Basis nur mit sehr kleinem weissem Fleck; grössere Schwingen von der Mitte an grün gerandet. Unterseite grau. Schwanzfedern mit grünlichem Aussenrande; die zwei mittelsten mit weissem Innenrande; die zwei äussersten jeder Seite an der Spitze mit weissem Fleck."

„Der Vogel ist auf Cuba gemein. Er hält sich fast ausschliesslich auf hohen Bäumen auf, nicht, wie Orbigny behauptet, im Gebüsch, vereinigt sich nach der Fortpflanzungszeit in kleinen Schwärmen von 6 – 12 Stück, die unter stetem Locken die mit Beeren versehenen Bäume besuchen, und scheu sind. Sein leiser Gesang ist angenehm und hat grosse Aehnlichkeit mit dem der *Fringilla serinus*. Er bauet sein Nest auf sehr hohe Bäume in die äussersten Zweige, weshalb es ausserordentlich schwierig ist, jenes zu erhalten. Im April schoss ich ein Weibchen, welches ein fast vollständig reifes Ei im Leibe hatte. Im Freien frisst er alle Arten von Beeren, viele Früchte und selbst die reife Schaale der Kaffeebeeren. In der Gefangenschaft, worin er häufig gehalten wird, ernährt man ihn mit reifem Pisang." Gundl.

63. *Phoenicosoma aestiva* Sws.

Tanagra aestiva Gm. — *Pyranga aestiva* Vieill. — Cardenal acaminado

„Iris dunkelbraun. Länge 7″ 4‴. Flugbreite 11″ 8‴. Die Flügelspitze reicht bis 1″ 8‴ vor die Schwanzspitze. Kommt nicht häufig auf Cuba vor und nistet nicht daselbst." Gundl.

64. *Phoenicosoma rubra* Sws.

Tanagra rubra Lin. *Pyranga erythromelas* Vieill. — Cardenal de alas negras.

„Findet sich nur in der kalten Jahreszeit auf Cuba vor, und ist etwas selten." Gundl.

FAM. *TYRANNINAE.*

65. *Melittarchus magnirostris* Cab.

Tyrannus magnirostris Orb. — Pitirre real ó valiente.

„Schnabel und Beine schwarz. Iris dunkelbraun. Länge 10″ 4‴. Flugbreite 1′ 4″ 2‴. Flügelspitze endigt 2″ 3‴ vor der Schwanzspitze."

„Er nistet auf den hohen Ceiba's, *(Bombax)*, die unersteiglich sind. Die Eier gleichen denen des *Tyrannus matutinus* und *Tyrannus caudifasciatus*. Ein im Mai geschossenes Weibchen hatte ein vollkommen reifes Ei bei sich." Gundl.

[Die Gruppe *Melittarchus* sondert sich von *Tyrannus* durch den grossen, stark aufgeschwollenen Schnabel, durch ausgerandeten Schwanz und durch verhältnissmässig weniger verengte Schwingen.

Hierher gehört ferner:

Melittarchus crassirostris. Tyrannus crassirostris Sws. aus Mexico. Cab.]

66. *Melittarchus dominicensis* Cab.

Lanius Tyrannus Lin. pt. var. β dominicensis. — *Tyrannus dominicensis* Briss. — *Tyrannus griseus* Vieill. — *Tyrannus matutinus* Vieill. pt. — *Muscicapa dominicensis* (Briss.) Audub. — *Tyrannus matutinus* Orb. La Sagra. — Pitirre verdadero.

„Iris dunkelbraun. Länge 8″ 8‴, Flugbreite 1′ 1″ 9‴ bis 1′ 2″. Die Flügelspitze reicht bis 1″ 9‴ vor die Schwanzspitze.“

„Die jungen Vögel gleichen den alten; doch fehlt ihnen die gelbe Haube, die Oberseite ist reiner grau, die Unterseite reiner weiss; Flügel- und Schwanzdeckfedern, so wie die Schwanzfedern rostbräunlich gerandet; die Schwingen mit grünlichweissem Rande. Auch die unteren Flügeldeckfedern sind mehr gelb als die der alten Vögel.“

„Kommt im Winter nur in geringer Zahl auf Cuba vor; zahlreicher aber erscheint er im Monat April, wo alsdann dagegen *Tyrannus caudifasciatus* seltener wird. Pflanzt sich in grosser Menge auf der Insel fort. Nestbau und Eier wie bei *Tyrannus caudifasciatus*.“ Gundl.

67. *Tyrannus pipiri* Vieill.

Lanius Tyrannus Lin. — *Muscicapa Tyrannus* Briss. - *Tyrannus intrepidus* Vieill. *Muscicapa animosa* Licht. — *Muscicapa Tyrannus* Audub. nec Lin. — Pitirre intrepido.

„Ich habe diesen nordamerikanischen Vogel zuerst auf Cuba entdeckt, wo er aber nur sehr selten vorkommt.“ Gundl.

68. *Tyrannus caudifasciatus* Orb.

Pitirre guatibere.

„Er hält sich im Winter auf Cuba, verschwindet aber zum grösseren Theil gegen die Mitte des Monats April, und nur der kleinere Theil bleibt auf der Insel zurück, um da zu nisten. Das Nest findet man gegen Anfang des Monats Mai auf der Verzweigung eines horizontal stehenden Astes. Es besteht aus dünnen Reisern und Wurzeln und ist mit Haaren und Wolle ausgefüttert. Der Bau ist aber so leicht, dass man oft unter dem Nest stehend die Eier durchscheinen sieht. Die drei Eier, welche man gewöhnlich in dem Neste findet, sind röthlichweiss mit einem Kranze von bläulichgrauen, schmutzig violetten und braunen Flecken am stumpfen Ende. Den Jungen fehlt die gelbe Haube gänzlich, und die kleinen Flügeldeckfedern sowie die oberen Schwanzdeckfedern sind rostbräunlich gerandet.“ Gundl.

69. *Tyrannus sulphuraceus* Herz. P. v. Württb.

[Diese Art wird von Hartlaub, in dem bereits erwähnten Aufsatze aufgeführt. Ob dieselbe neu ist und zu welcher engeren Gruppe sie gehört, vermag ich nicht zu entscheiden. Führte der Herzog nicht auch den *Tyrannus dominicensis* Briss. als auf Cuba vorkommend auf, so würde man die hiesige Art noch am ehesten auf diesen, unter nr. 66 aufgezählten, deuten

können. Der Herzog von Württemberg beschreibt den Vogel, wie folgt: „Sehr verschieden von *T. despotes* Licht. und grösser. Sehr selten auf Cuba, (einzeln in den Cienegas von Xagua,) gemein auf Haiti, besonders bei Miragoone. Kopf, Hals, Nacken und Rücken hellaschgrau; Kopf mit grosser, feuerfarbener, goldgelb eingefassten Haube; Flügel hell olivengrün, Schwingen gelbbraun, licht eingefasst; ein weisser Strich unter dem Auge; Steuerfedern oben graubraun, untenher fahlgelblich; Bauch prächtig schwefelgelb; Schnabel und Füsse schwarz; Länge 10″; Iris nussbraun.« Cab.]

70. *Contopus virens* Cab.

Muscicapa virens Lin. Gm. — *Muscicapa rapax* Wils. — *Tyrannula virens* Jard. — *Myiarchus virens* Cab. — Bombito.

„Ist sehr selten auf Cuba.“ Gundl.

[Diese Art bildet den Typus der Gattung *Contopus*. Dieselbe schliesst sich näher als die folgenden Gruppen an die Tyrannen an, durch lange spitze Flügel. Der Schwanz ist ausgerandet und die kurzen Läufe geben ein characteristisches Kennzeichen ab. Hierher gehören ferner:

C. Cooperi. — *Muscicapa Cooperi* Nutt.

C. cinereus. — *Platyrhynchus cinereus* Spix.

C. ardesiacus. *Tyrannula ardosiaca* Lafr. Cab.]

71. *Myiarchus stolidus* Cab.

Tyrannus Phoebe Orb. Sagra nec Lath. — *Myiobius stolidus* Gosse. — *Tyrannus Sagrae* Gundl. Mss. — Gen. *Kaupornis* (!) Bonap. — Pitirre bobito.

„Der von Orbigny in La Sagra's Werk als *Tyrannus phoebe* aufgeführte Vogel ist nicht *Muscicapa phoebe* Lath, sondern eine neue Art, die ich deshalb *Tyrannus Sagrae* genannt habe.“

„Iris dunkelbraun. Länge 7″ Flugbreite 9″ 10‴. Die Flügelspitze reicht bis 1″ 10‴ vor die Schwanzspitze.“

„Der Vogel, welcher auf Cuba gemein ist, wählt für sein Nest einen horizontal stehenden hohlen Ast oder Bambusrohr oder eine Baumhöhle von geringer Tiefe, und erbauet es aus trocknem Grase, Wurzelchen, Haaren, Borsten, Federn oder Baumwolle. Bei einem Neste war die abgestreifte Haut eine Natter mit dazu verwandt. Er legt 4 Eier.“ Gundl.

[Typus der Gattung *Myiarchus* ist *Musc. ferox* Gm., mithin ist die vorstehende Art eine durchaus typische Form von *Myiarchus*, eignet sich daher nicht zum Typus einer besonderen Gattung: *Kaupornis*. Genus-Namen, von bekannten Männern genommen, sind überhaupt auf die Botanik beschränkt und werden für die Zoologie billiger Weise beanstandet, da die durch eine solche Benennung beabsichtigte Ehrenbezeigung selbst im günstigsten Falle zweifelhaft bleibt. In dem hier vorliegenden aber ist es in der That räthselhaft: wie ein Vogel, den man in seiner Heimath mit Recht »Tom-fool“ und „*stolidus*“ benannte, mit dem Namen eines so anerkannt geistreichen Forschers, wie Hr. Kaup ist, in Verbindung gebracht werden solle. Cab.]

72. *Myiarchus crinitus* Cab.

Muscicapa crinita Lin. — *Muscicapa ludoviciana* Gm. — *Tyrannus crinitus* Sws. — Pitirre rennidor.

„Ist von mir zuerst auf Cuba beobachtet, wo er aber nur sehr selten vorkommt." Gundl.

73. *Blacicus caribaeus* Cab.

Muscipeta caribaea Orb. Lemb. — Bobito.

„Schnabel schwarzbraun, Unterschnabel gelblichbraun, Mundwinkel und Ränder des Unterschnabels gelb. Beine schwarz. Iris dunkelbraun. Länge 6″ 1½‴, Flugbreite 8″ 6‴. Die Flügelspitze endigt 1″ 8‴ vor der Schwanzspitze. Beide Geschlechter sind gleichgefärbt."

„*Muscipeta caribaea* ist auf Cuba gemein und ein wenig scheuer Vogel, der kein Bedenken trägt, sich ganz in die Nähe eines ruhig stehenden Menschen niederzusetzen und das Nahen eines Menschen bis auf eine ganz kurze Strecke aushält, ehe er wegfliegt. Dieses zutrauliche Benehmen hat ihm den Namen Bobito (Dummkopf) verschafft. Er sitzt stets sehr aufgerichtet, fast niemals wagerecht. Von einem freistehenden Zweige aus erspäht er die Insecten, welche seine Nahrung ausmachen, erhascht sie meistens in der Luft, und begiebt sich dann wieder auf seinen früheren oder einen ähnlichen Sitz. In seinem Magen habe ich auch Ueberreste von Beeren gefunden. Im April und Mai erbauet der Bobito ein, dem des Buchfinken ähnliches, Nest auf die Gabel eines Baumastes. Es besteht aus Wurzeln, Haaren und Grashalmen, ist von aussen mit Moos und Flechten bekleidet, im Innern aber mit Haaren und Federn ausgepolstert. Die zwei bis drei Eier, welche man darin findet, sind weiss mit einem Kranze von lilafarbenen und braunen Fleckchen. — Die Jungen unterscheiden sich deutlich von den alten Vögeln durch einen gelbbräunlich weissen Rand an den Federspitzen der Oberseite, namentlich der Flügeldeckfedern, und durch eine grauere Unterseite. Auch ist der Schnabel kürzer. Gundl.

[Die vorstehende, von d'Orbigny zu *Muscipeta* gestellte Art, bildet den Typus der Gattung *Blacicus*. Die Flügel sind verhältnissmässig kürzer als in *Myiarchus*, der Schwanz ist etwas ausgeschnitten und der Schnabel ist stark niedergedrückt, flach und breit. — Hierher scheinen ferner zu gehören:

Blacius pallidus. — *Myiobius pallidus* Gosse. Von Jamaica und der vorhergehenden Art anscheinend sehr nahe stehend. Ferner:

Blasicus tristis. — *Myiobius tristis* Gosse; von Jamaica. Cab.]

74. *Empidonax pusillus* Cab.

Tyrannula pusilla Sws. — *Myiobius pusillus* Gray. *Muscicapa pusilla* Lembeye. — Moscarita olivada.

Dieser Vogel wurde in Habana auf einem platten Dache todt gefunden. Gundl.

[Der Herzog Paul v. Württemberg bemerkte diese Art gleichfalls bei Cuba; er sagt darüber: „Auf der Höhe des Cap Maisi auf Cuba, den 13. Mai, 20° 15′ Lat. 74 Long. Auf einer Schiffsrae."

Die Gattung *Empidonax* umfasst kleinere und zierlichere Arten, mit schwächerem, weniger entwickeltem Schnabel. Die Flügel sind von mittelmässiger Länge, verhältnissmässig spitzer und länger als bei *Myiarchus*, jedoch kürzer und weniger zugespitzt als bei *Contopus;* die Läufe sind verhältnissmässig höher; der Schwanz ist schwach ausgerandet. Cab.]

(Fortsetzung folgt.)